

Dokumentation zur "Stoa169"

## "Ein Kniefall vor der Idee"

3. August 2023, 11:08 Uhr

**Die Säulenhalle in Polling ist ein einzigartiges Kunstprojekt. Eike Fischer hat eine sechsteilige Doku-Serie über die Entstehung gedreht - mit sechs Stunden ist sie ein wenig lang geraten, aber sehr sehenswert.**

Von Sabine Reithmaier, Polling

"Das war nicht geplant, das ist mir passiert." Eike Fischer seufzt ein bisschen. Vier Jahre lang hat er mit der Kamera die Entstehung der Säulenhalle "Stoa169" in Polling begleitet, hat die Entwicklung des Projekts von der Veröffentlichung der Idee im Februar 2019 [bis zur Eröffnung im Herbst 2021](#) festgehalten und auch im Folgejahr noch jeden Schritt verfolgt. Entstanden ist mit "Columns - Säulen unserer Zeit" eine ausgezeichnete Dokumentation in sechs Folgen; jede einzelne dauert fast eine Stunde. "Die Überlänge ist eben ein Kniefall vor der Idee."

Dass er so viel Zeit und Geld investieren würde, ahnte Fischer nicht, als ihn [Bernd Zimmer, Stoa169-Initiator](#), im Herbst 2018 fragte, ob er nicht einen Imagefilm über das Projekt drehen könnte. Damals existierten von der Säulenhalle nur die ersten Architekturzeichnungen. "Die sahen eher so aus, als wollte Zimmer eine Tiefgarage auf die grüne Wiese bauen", erinnert sich Fischer. Er sagte zu.

Fischer ist in Polling aufgewachsen, ging aber nach dem Abitur zum Journalismus-Studium nach Wien. Er arbeitete erst für *Zeit im Bild* (ORF), später für Servus TV in Salzburg, bevor er die Seiten wechselte und für das Unternehmen Red Bull als Projektmanager neue Formate entwickelte. Nach sechs Jahren beschloss er, wieder selbst zu filmen. Mit einem Partner gründete er die Firma Choreocraft Media in der alten Ziegelei von Polling, unterstützt seither Firmen bei Marketingfragen auf allen Kanälen.

Auch das Stoa-Projekt hielt Fischer anfangs für einen normalen Job. Feuer fing er, als die Proteste einsetzten und sich manche Pollinger dagegen verwahrten, dass "ein einzigartiges Fleckchen Natur

für großenwahnsinnige Kunst" (Originalton Film 1) geopfert wird. "So eine tolle Vision und dann wird Zimmer als Umweltsünder gebrandmarkt", sagt Fischer, wenngleich er Verständnis für die zornigen Bürger hat. "Die Informationslage war einfach zu schlecht." Gleich im ersten Film hat er all die Wut festgehalten, die Zimmer damals entgegenschlug.

Eike Fischer beobachtete aber nicht nur die Baustelle. Manche Künstler besuchte er auch in ihren Ateliers. In Ghana hört er Kwame Akoto-Bamfo zu, dessen Kunst die europäische Unterdrückung Afrikas thematisiert, für den Bildhauer nichts, was mit dem Sklavenhandel endete, sondern ein Kontinuum, dem seine Säule "My Francophone Brother" drastisch Ausdruck verleiht.

In New York besucht der Filmer den Maler Peter Halley, der die Halle aufgrund der darin versammelten, 121 künstlerischen Stimmen für eines der inklusivsten Projekte der Kunstszene überhaupt hält. Oder er lässt in Georgien die Kunststudierenden, die 2022 eine Akademie-Säule gestalteten, von ihrem Leben in Tiflis erzählen. Natürlich schaut Fischer auch Künstlern vor Ort bei der Ausarbeitung der Säulen zu. Beispielsweise dem inzwischen verstorbenen "Spurensicherer" Nikolaus Lang, dessen Stele ein Marterl für zwei im 19. Jahrhundert aus Brasilien nach Bayern verschleppte Kinder darstellt.

Die Dokumentation ist chronologisch aufgebaut, roter Faden sind der Baufortschritt und die wechselnden Herausforderungen, vor denen Zimmer und sein Team stehen. Fischer verzichtet auf einen übergeordneten Erzähler oder Sprecher, tritt selbst als Fragensteller nie in Erscheinung. Das Wort haben ausschließlich die Akteure. Mal spricht Zimmer über seine Idee, mal kommentieren Handwerker ihre Erfahrungen, mal erläutern Künstler das Konzept ihrer Säulen.

Im Juni 2021 wandert Fischer mit Ingo Hipp, einem Unterammergauer Holzbildhauer, auf der Suche nach Schwemmholz durch die Ammergauer Alpen. Eigentlich wollte das Kuei Chih Lee, Landart-Künstler aus Taiwan, selbst tun, doch er darf wegen der Corona-Pandemie nicht reisen. Hipp ist zu diesem Zeitpunkt seine Rolle als "Kreativdienstleister" (Hipp) schon gewohnt, hat er doch auch die Tisch-Säule der Bildhauerin Alicja Kwade oder die goldene Knotensäule der tschechischen Künstlerin Magdalena Jetelová mitgestaltet. Denn kurz nach der Grundsteinlegung hatte Corona das Land überfallen.

Dass alle Menschen auf dem Planeten gleichzeitig Todesangst hatten, habe es zuvor nie gegeben, nicht einmal bei der Spanischen Grippe, findet Fischer. "Plötzlich konnte man mit allen über die großen Fragen der Zeit diskutieren." Die Planung des Projekts wirbelte die Pandemie allerdings komplett durcheinander. Weder konnten die Künstler und Künstlerinnen anreisen, um ihre Säulen

zu gestalten noch kamen die Schiffsfrachten zum erwarteten Zeitpunkt an.

Trotzdem wurde eine Säule nach der anderen gesetzt, mit tatkräftiger Hilfe zahlreicher Handwerker. Auch deren Zweifel, oft ganz ungeniert geäußert, verwandeln sich im Laufe der Doku in Begeisterung. Seine Mitarbeiter hätten sich darum gestritten, wer was bauen dürfe, berichtet Daniel Loth, Chef einer Metallbaufirma, während Metzger Ludwig Haller von den Knochen erzählt, die der kirgisische Künstler Shaarbek Amankul für seine Säule benötigte. "Irgendwie freut es mich, dass wir dazu beitragen können."

Was bisher nicht so gut gelang, ist die Vermarktung des Films. Ein Jahr lang versuchte Fischer vergeblich, einen Partner zu finden und erhielt nur Absagen. Jetzt stehen die Filme [kostenpflichtig im Internet](#). Für ewig, wie ihr Schöpfer Fischer hofft. "Oder mindestens genauso lang wie die Säulenhalle in Polling."

***Columns - Säulen unserer Zeit. Sechsteilige Doku-Serie als "pay per view" im Internet unter [www.columns.de](http://www.columns.de)***

---

Bestens informiert mit SZ Plus – 4 Wochen kostenlos zur Probe lesen. Jetzt bestellen unter: [www.sz.de/szplus-testen](http://www.sz.de/szplus-testen)

---

URL: [www.sz.de/1.6092466](http://www.sz.de/1.6092466)

Copyright: Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH

Quelle: SZ/blö/chj

Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über Süddeutsche Zeitung Content. Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an [syndication@sueddeutsche.de](mailto:syndication@sueddeutsche.de).